

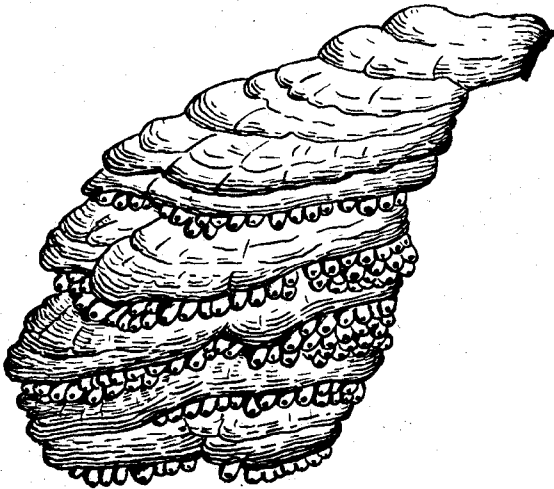
Ein merkwürdiger Flacher Porling

Von Hermann J a h n , Recklinghausen

Den in der nebenstehenden Skizze dargestellten Flachen Porling (*Ganoderma applanatum*) fand ich im September 1959 im Teutoburger Wald bei Detmold. Er ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert, weshalb hier darüber berichtet sei. Ungewöhnlich war schon sein Standort: er wuchs in einem kleinen Erlenbruch inmitten eines Buchenwaldes an einem alten Erlenstumpf (*Alnus*). Bourdot & Galzin (Hyménomytètes de France, 1927) nennen Eiche, Pappel, Robinie, Esche, Nußbaum, Buche, Kirsche, Apfel, Hasel, Tanne und Lärche als Substrat, nicht aber die Erle. Meist trifft man den Pilz bei uns an Buchenstümpfen.

Der Fruchtkörper hat eine eigentümliche Form. Statt der beim Flachen Porling üblichen Ausdehnung in horizontaler Richtung, wobei gleichzeitig alljährlich eine dünne neue Porenschicht über die alte gelegt wird, ist hier die Masse des Pilzes etagenweise nach unten gewachsen, mit nur geringem Vorschieben nach vorn. Der Pilz ist daher bei nur 12 cm Länge (von der Anwachsstelle nach vorn) 13 cm hoch und ähnelt im Habitus eher einem Zunderschwamm. Der Grund für dies anomale Wachstum ist vielleicht, daß der ziemlich schmale „Hals“ an der Anwachsstelle das Gewicht eines kurzen, gedrungenen Fruchtkörpers tragen konnte, nicht aber einen flachen, breiten, horizontal gewachsenen Fruchtkörper, dessen Schwerpunkt weiter außen liegt.

Unter jeder Etage des Pilzes (mit Ausnahme der obersten) sitzen, wie Mehlschwalbennester unter dem Dachrand, die charakteristischen „Zitzengallen“ des Flachen Porlings, über die schon viel geschrieben worden ist. Er ist also mit großer Regelmäßigkeit immer wieder von dem bisher noch immer



unbekannten (?) Gallenerreger (zu den Dipteren gehörig, also eine Mücke oder Fliege) mit Eiern bedacht worden. In der jüngsten Schicht waren die Gallen z. T. noch geschlossen. Auf dem Schreibtisch begannen die Larven auszuschlüpfen, starben aber bald und blieben meist in den Löchern stecken. Da wir annehmen dürfen, daß das betr. Insekt nur eine Jahresgeneration besitzt, hätten hier die Gallen den Beweis erbracht, daß jede Zuwachszone einem Jahre entspricht. Der Pilz wäre demnach 6 Jahre alt.

Es fällt auf, daß dieser Fruchtkörper so regelmäßig von den Gallen besetzt wurde, während zahlreiche andere, die unweit vom Standort an Buchen wuchsen, keinen Befall zeigten. Auf diese Erscheinung hat schon W. K r e h (Zeitschr. f. Pilzk. 21, Heft 17, S. 17—18) hingewiesen. Er schließt daraus, daß die Insekten nur wenig flugfähig sind und sich in nächster Nähe des Fruchtkörpers verpuppen, in dem sie ihr Larvendasein verbrachten, und diesen stets neu mit Eiern belegen.

Zum Vorkommen der Zitzengallen, die früher als selten galten, in Westfalen darf man heute sagen, daß sie doch wohl überall vorhanden sind, wo der Flache Porling vorkommt, wenn auch durchaus nicht an allen Fruchtkörpern. Herr Dr. K o p p e berichtete in „Natur und Heimat“ (1956, S. 7—9) über die damals bekannten westfälischen Funde. Ich habe seither alle Exemplare von *Ganoderma applanatum* auf die Gallen kontrolliert und diese an zahlreichen weiteren Stellen in der münsterländischen Bucht, im südwestfälischen Bergland, und im Teutoburger Wald und im Egge-Gebirge gefunden.